



Miltalbadener Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1.50 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Girokonto Nr. 58 bei der Oberamtskasse Reutlingen Zwangskonto Wildbad. - Bankkonto: Enztalbank Haberle & Co., Wildbad; Oberamtlicher Gewerbetreibend Filiale Wildbad. - Postkassentonto 29174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg 6 Wochen 15 Pf., außerhalb 20 Pf. - Reklameweile 30 Pf.
Abonnent nach Tarif. Für Offizien und bei Auslandsverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. - In Konkreten Fällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. - Wohnung: Wilka Hubertus

Rücktritt des Kabinetts Papen

Amtlicher Bericht über den Empfang beim Reichspräsidenten
Berlin, 17. Nov. Der Reichskanzler erstattete heute dem Herrn Reichspräsidenten Bericht über das Ergebnis der Besprechungen, die er im Auftrag des Herrn Reichspräsidenten mit den Parteiführern zur Erzielung einer möglichst breiten nationalen Konzentration gepflogen hat.

In dieser Lage glaubt die Reichsregierung, die unter Einfluß aller ihrer Kräfte versucht hat, den ihr vom Herrn Reichspräsidenten am 1. Juni erteilten Auftrag auszuführen, im besten vaterländischen Interesse zu handeln, wenn sie heute ihr Amt in die Hände des Herrn Reichspräsidenten zurücklegt nach dem von ihr schon vielfach ausgesprochenen Grundsatz, daß Rücksichten auf Personen in dieser so ernsten Stunde keinen Raum haben können.

Der Herr Reichspräsident nahm die Demission der Reichsregierung entgegen und beauftragte das Kabinett mit der Weiterführung der Geschäfte.

Der Reichspräsident hat für Freitag die Abgeordneten Hugenberg, Raas und Dingeldey zu sich bitten lassen, für Samstag sind Hitler und Schäffer (B. Vp.) eingeladen; von der Einladung der Sozialdemokraten wurde wegen der beleidigenden Form ihrer Absage an Papen abgesehen.

Die Erklärung des Zentrums

Berlin, 17. Nov. Die gestern von den Abgeordneten Prälat Raas und Joos dem Reichskanzler übergebene schriftliche Erklärung der Zentrumspartei hat nach der Mitteilung des Reichsgeneralsekretärs der Deutschen Zentrumspartei folgenden Wortlaut:

„Der einzige Ausweg aus der gegenwärtigen inhaltbaren Lage ist die Bildung einer Regierung, die in voller Wahrung der Rechte des Reichspräsidenten und einer zielbewußten starken Staatsführung die seit Monaten unterbrochene Verbindung mit der Volkvertretung wiederherstellt und sich in einer festen Mehrheit den unentbehrlichen Rückhalt schafft. Nur so kann eine friedliche und organische Weiterentwicklung im politischen Leben der Nation gesichert werden. Nur so kann der deutschen Wirtschaft die Ruhe gewährleistet werden, die wesentliche Voraussetzung ihrer Erholung und ihres Aufstiegs ist. Nur so kann Deutschland in die weltpolitischen Auseinandersetzungen um seine Gleichberechtigung und finanzielle Wiedergewinnung mit der Autorität eintreten, welche die Größe der zu bewältigenden Aufgaben und der außenpolitischen Widerstände verlangt.

Tagespiegel

Die Vollziehung des Reichsrats für Freitag nachmittag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie die Beschlusfassung über die bekannte Entschliegung der Ausschüsse im Streit Reich-Preußen.

Der Untersuchungsausschuss des preußischen Landtags zur Nachprüfung der Geschäftsgebarung des Finanzministers Klepper nahm am Donnerstag seine Verhandlungen zur Fortsetzung der Zeugenvernehmungen zur Frage des Anlaufs von Aktien der Kölner Gessellschaft AG („Kölnische Volkszeitung“) durch die Preußenkasse wieder auf.

Die in Warschau geführten Wirtschaftsverhandlungen zwischen Danzig und Polen gegen die Schikanen der polnischen Regierung sind ergebnislos abgebrochen worden. Sache des Völkerbunds ist es nun, gegen die vertragsverletzenden Anschläge Polens gegen Danzig Entscheidungen zu treffen und ihre Durchführung zu sichern.

Der gewesene polnische Außenminister Jazefski wird Präsident der Warschauer Handelsbank.

Die beiden Walliser Bataillone haben Genf am Donners- tag früh verlassen. Es befinden sich keine Truppen mehr in Genf.

Bei den Wahlen zum norwegischen Folkething (Landtag) haben die Linke 3, die Radikalen 2 Sitze verloren, die Konserativen 5 Sitze gewonnen.

Schaffung einer starken, völkerverbundenen Regierung und für die beschleunigte Durchführung ihrer Aufgaben jede verfassungsmäßig verantwortbare Mitarbeit zur Verfügung.

Nationalsozialistisches Regierungsprogramm

Berlin, 17. Nov. Das Ergebnis der Besprechungen mit den Parteiführerempfängen hat laut VöZ die nationalsozialistische Auffassung gestärkt, daß eine persönliche Ansprache Hitlers mit dem Reichskanzler v. Papen nicht in Frage komme. Die maßgeblichen Persönlichkeiten der NSDAP. haben eine Denkschrift ausgearbeitet, die man als nationalsozialistisches Regierungsprogramm ansprechen könne, die statt einer persönlichen Unterredung dem Reichskanzler überreicht werden soll.

Der englische Standpunkt

Rede Simons in Genf

Genf, 17. Nov. Der englische Außenminister Simon hielt heute im Büro der Abrüstungskonferenz die angekündigte Rede über den Standpunkt der britischen Regierung zur Abrüstungsfrage. Auf den französischen Plan ging er nicht weiter ein, sondern beschränkte sich in diplomatischer Höflichkeit darauf, Frankreich für diese Mitarbeit zu danken. Die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung, so führte er dann aus, müsse unbedingt geklärt werden, da sie eine wichtige Vorbedingung für die weiteren Arbeiten der Konferenz sei.

Erstens. Der Versailler Vertrag sei ein bindendes Schriftstück. Er könne nicht durch einseitige Handlungen beileitig gehoben, sondern nur mit gegenseitiger Zustimmung geändert werden. Eine Veränderung der Abrüstungsbestimmungen dieses Vertrags könne nur durch gegenseitigen guten Willen und allgemeine Zustimmung erreicht werden. Der französische Plan enthalte in der Tat einen Vorschlag für die Rekrutierungsmethode der Festlandheere, der eine Aenderung der Bestimmungen des fünften Teiles des Versailler Vertrags mit sich bringe und der auf eine Anwendung des Grundgesetzes der Gleichberechtigung hinzielt.

Zweitens. Aus der Einleitung zum Teil 5 des Vertrags und Clemenceaus gleichzeitiger Erklärung im Namen der Verbündeten ergab sich ohne Zweifel, daß die Deutschland auferlegte Abrüstung zu dem Zweck beabsichtigt und ausgeprochen wurde, um ein wesentliches Merk der allgemeinen Abrüstung einzuleiten.

Drittens. Ohne gewisse Abrüstungsmaßnahmen anderer Staaten unterlassen zu wollen, bleibe die Tatsache bestehen, daß während Deutschland den Beschränkungen des Friedensvertrags unterworfen ist, andere Nationen der Welt noch nicht gegenseitigen bindenden Verpflichtungen

zur Begrenzung und Herabsetzung ihrer Rüstungen unterworfen seien, abgesehen von den Flottenverträgen in Washington und London. Eine weitere Tatsache sei, daß andere Nationen sich noch diejenigen Waffen erlauben, die Deutschland verboten sind.

Viertens. Inzwischen sei Deutschland ein vollberechtigtes Mitglied des Völkerbunds geworden, und es habe das unbestreitbare Recht erlangt, eine gleiche Stellung einzunehmen.

Wenn man sich noch nicht geeinigt habe, so erkläre sich dieses Zögern nicht daraus, daß man Deutschland in einem immerwährenden Zustand minderen Rechts erhalten wolle, sondern dieses Zögern gehe aus der Sorge hervor, welches praktische Gebrauch von der neuen Lage gemacht werden könnte, und aus der Furcht vor Gefahren, die die Ruhe Europas bedeuten könnten. Diese Überlegungen ließe in unmittelbarer Beziehung zur Abrüstungskonferenz, die in ihrem Hauptzweck darauf abzielt, einen dauernden und sicheren Frieden zu erreichen.

Die englische Regierung schlägt vor:

1. Alle europäischen Staaten sollen sich in einer förmlichen Erklärung zusammensuchen, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, irgendwelche gegenwärtigen oder zukünftigen Streitigkeiten unter sich mit Gewalt zu lösen.

2. Die Beschränkung der deutschen Rüstungen solle in dem gleichen Abrüstungsabkommen enthalten sein, das auch die Rüstungsbegrenzung der anderen Staaten bestimmen wird.

3. Deutschlands Rüstungsbegrenzungen sollten für dieselbe Zeit gelten und den gleichen Revisionsmethoden unterliegen, die für die anderen Staaten gelten.

4. Was die Waffenlisten angehe, so habe Deutschland erklärt, daß es nicht die Absicht habe, aufzurüsten sondern gefordert, daß der Grundlag anerkannt werde, die Rüstungsfortschritt, die den anderen Staaten erlaubt sind, dürfen nicht verboten bleiben. Es verleihe sich von selbst, daß es sich jetzt nur um die Waffenarten und nicht um die Zahlen handle. Die Frage der Zahlen müsse später und getrennt behandelt werden. Wenn die Gleichheit des Staats gewahrt werden solle, so müsse der Grundlag der qualitativen Gleichheit anerkannt werden, und die englische Regierung erkläre ihre Bereitwilligkeit, in Zusammenarbeit mit den anderen Staaten der Abrüstungskonferenz, diesen Grundlag in das neue Abkommen aufzunehmen. Durch welche Mittel und durch welche Stufen dieser Grundlag angewendet werden könne, müsse der Gegenstand von besonderen und Einzel- erörterungen hier in Genf sein. Es sei aber wesentlich, daß Deutschland daran teilnehme.

Die englische Regierung halte es für notwendig, zu betonen, daß sie gegen eine vorzeitige Erörterung dieser Einzelheiten sei, die sie für wichtig halte; denn sie sei der Ansicht, daß diese Fragen nur unter Benutzung des „Konferenzmechanismus“ behandelt werden können.

Die englische Regierung lege den Nachdruck auf zwei Punkte:

1. sei es die Aufgabe der Abrüstungskonferenz, ein Höchstmaß wirklicher Abrüstung unter allgemeiner Zustimmung zu erreichen, nicht unter Berufung auf die Gleichheit der Rüstungen zu erhöhen;

2. könne die praktische Verwirklichung des Grundgesetzes der Gleichberechtigung nicht auf einmal erreicht werden. Das Vertrauen in die weitere Anwendung des Grundgesetzes werde zunehmen, wenn sich ergebe, daß der Frieden der Welt durch einen ersten Schritt stärker gesichert worden sei, den man unternommen habe. Die englische Regierung halte ein abgestuftes Programm praktischer Maßnahmen für notwendig.

Zum Schluß legte Simon dem Büro Vorschläge der englischen Regierung vor, die nach der Ansicht der englischen Regierung in der ersten Stufe verwirklicht werden sollen.

Kühle Aufnahme des französischen Abrüstungsplans in Amerika

Washington, 17. Nov. Während die vor einigen Wochen bekannt gewordenen Grundlinien des Plans Heriots hier durchaus begrüßt wurden, hält man die jetzt mitgeteilten Einzelheiten für kaum durchführbar. Man steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß politische Veränderungen, die unter Verletzung des Kelloggpaktes gewaltsam erreicht würden, international nicht anerkannt werden sollten. Bedenken hat man jedoch gegen die Verpflichtung zu Yokohotta Maßnahmen (Blockade), was jedenfalls von der republikanischen Regierung bisher stets abgelehnt wurde und auch bei den Demokraten auf starken Widerstand stoßen dürfte. Für unpraktisch hält man ferner die Amerika allerdings nicht unmittelbar berührende Schaffung einer Völkerbundstruppe zur Erzielung des Friedens in Europa.

# Neue Nachrichten

## Die deutsche Vertretung in Genf

Berlin, 17. Nov. Die Vertretung Deutschlands auf der kommenden außerordentlichen Tagung des Völkerverbands wird nach amtlicher Mitteilung durch die innenpolitische Lage nicht berührt werden. Auch ein etwaiger Gesamttritt des Kabinetts wird auf die deutsche Vertretung in Genf ohne Einfluss bleiben, da die außerordentliche Ratstagung sich ja eigentlich nur mit der Mandatsaufrechterhaltung der Reichsregierung, vor allem ihr Standpunkt in der Abrüstungsfrage, deckt sich so einheitlich mit der Auffassung des ganzen deutschen Volks, daß auch in diesem Punkt jede deutsche Vertretung in Genf Sprecherin des ganzen deutschen Volks sein wird. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath wird deshalb auf alle Fälle am Samstag zu der Ratstagung nach Genf fahren. Die Presseabteilung wird vertreten durch den früheren Leiter des Inlandsreferats dieser Abteilung Vortragenden Legationsrat Ragenberger und Legationsrat von Sacken.

### 8 Jahre Zuchthaus gegen einen nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten beantragt

Witten, 17. Nov. Im Sprengstoffprozeß wegen der Handgranatenanschläge in Schleswig-Holstein in der Nacht nach der Wahl am 31. Juli wurden heute gegen die angeklagten Nationalsozialisten die Strafanträge gestellt. Gegen den Reichstagsabgeordneten und Standartenführer Paul Mober wurden 8 Jahre Zuchthaus, gegen den Zollwachmeister Plähn, der heute vormittag in einer Sitzungspause des Prozesses aus dem Gerichtsgebäude floh und noch nicht gefaßt werden konnte, 6 1/2 Jahre Zuchthaus beantragt. Gegen Grezsch und Strahmann lautete der Antrag auf je 6 Jahre Zuchthaus, gegen 17 weitere Angeklagte wurden je 5 Jahre Zuchthaus, für acht Angeklagte Freispruch beantragt.

### Neue Universitätskrawalle in Breslau

Breslau, 17. Nov. An der Universität ist es heute erneut zu Ausschreitungen gekommen, als Professor Cohn nach längerer Pause seine Vorlesungen wieder aufnehmen wollte. Die Universität mußte durch die Polizei geräumt werden. Sie wurde vom Rektor bis auf weiteres geschlossen.

Der Dekan der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät, Professor Dr. Waldeker, hat die Defanatogeschäfte abgegeben und um ministeriellen Schutz gebeten. Am Schwarzen Brett der Universität veröffentlichte Professor Waldeker eine Erklärung, in der er seinen Schritt mit Verdrückungen begründet, die in einem redaktionellen Aufsatz eines Breslauer Blattes gegen ihn gerichtet worden seien.

### Wieder ein Bombenfund in Kiel

Kiel, 17. Nov. Am Herrenhaus des Guts Prosenhof wurde von einer Angestellten eine primitiv gefertigte Bombe gefunden.

### Kein neues Hoover-Memorandum

Neuport, 17. Nov. Wie die Herald Tribune aus Washington meldet, hat Hoover bei der Fällungnahme mit seinen Ratsgebern feststellen müssen, daß das Parlament nicht geneigt sei, einem Aufschub der Kriegsschuldensahlungen zuzukommen. Der Kongreß werde darauf bestehen, daß die im Dezember fälligen Zahlungen auch tatsächlich gezahlt werden, bevor man die Frage einer Verringerung der Schuldverträge überhaupt erörtern könne.

### Arbeiterbelegschaften und Arbeitszeitverhältnisse

Stuttgart, 17. Nov. Das Württ. Gewerbe- und Handelsaussichtsbüro veröffentlicht heute zum drittenmal die Ergebnisse seiner statistischen Erhebungen über Arbeiterzahlen und über Arbeitszeitverhältnisse in den gewerblichen Betrieben mit fünf und mehr Arbeitnehmern, und zwar im Zeitraum 1930—1932. Die Zahl der erfaßten Betriebe ist in der Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 1. Oktober 1931 von 8012 auf 6703, d. h. um 1309 (16,3 v. H.), bis 1. August 1932 auf 6291, d. h. um 1721 (21,5 v. H.) gesunken. Der Rückgang der Betriebszahlen hat jedoch nicht die Bedeutung, daß alle ausgesprochenen Betriebe geschlossen wurden, sondern mehr daß sie unter die Grenze von 5 und mehr Arbeitnehmern herab-

gesunken sind. In diesen Betrieben waren beschäftigt: am 1. Oktober 1930 315 672 Arbeiter; am 1. Oktober 1931 275 139, und am 1. August 1932 250 012 Arbeiter.

Die Arbeiterzahlen sind in den Betrieben nicht in dem Maß verringert worden, wie der Beschäftigungsgrad jeweils gesunken ist. Namentlich für den Zeitraum von 1931 auf 1932 ist das Bestreben zur Erhaltung der Arbeitsplätze und damit der Verdienstmöglichkeiten für die Arbeiter deutlich erkennbar. Trotz Rückgangs des Absatzes hat es die Industrie verstanden, die Betriebsnotwendigkeiten und die Rücksichten auf mögliche Vermeidung weiterer Arbeitslosigkeit spürbar in Einklang zu bringen. Es zeigt sich ein gutes Verständnis der Betriebsleitungen ihren Arbeitern gegenüber und ein weitgehendes Einvernehmen zwischen den Arbeitgebern und ihren Belegschaften. Aber auch das tritt wohl deutlich hervor, daß die Arbeitszeiten unter möglicher Vermeidung von Entlassungen immer noch weiter verkürzt werden können, wenn die nächste Zukunft keine nennenswerte Besserung der Absatzverhältnisse bringen würde.

Statistik der Kinderreichen. In einer Anfrage an das Staatsministerium wünschen die Abgeordneten Kling, Müller und Bilger die Anfertigung einer Statistik über die Zahl und das Lebensalter der Kinder in den Familien. Als Grundlage könnte nach der Ansicht der Antragsteller die in den letzten Wochen erfolgte Personenstands- und Betriebsaufnahme für das Landesfinanzamt dienen.

## Württemberg

Stuttgart, 17. November.

Die Ausstellung „Alt-Stuttgart“ in den Katharinenzimmern des Neuen Schlosses muß kommenden Montag, den 21. November geschlossen werden. Am nächsten Sonntag wird nochmals eine Führung durch die Ausstellung veranstaltet. Beginn 11 Uhr. Eingang Portal unter der Krone. Anschließend an die Ausstellung wird sofort mit der Vorbereitung für die Weihnachtsausstellung begonnen, die diesmal nur Weihnachtskrippen zeigen wird. Dabei soll auch eine Reihe moderner Krippen mit zur Ausstellung kommen.

Die Graphische Sammlung im Kronprinzenpalais eröffnet am Sonntag, den 20. November eine Ausstellung von Lithographien von Daumier (1810—1879), und zwar als 1. Teil Blätter bis zum Jahr 1848. Dieser Ausstellung wird im Januar ein 2. Teil folgen, der die späteren Arbeiten enthält.

Kleinrentnerleihen kommen nicht auf die Anatomie. In Beantwortung einer Anfrage der Abg. Dr. Pfannenschwarz u. Gen. betr. Ableser von Leichnamen an die Anatomie teilt das Innenministerium mit, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen verstorbene Personen der Armenfürsorge für welche die Beerdigungskosten von Gemeinde- oder Stiftungskassen aufgebracht werden müßten, an die (einzige) Landes-anatomie der Tübinger Universität abzuliefern sind. Da aber Sozial- und Kleinrentner nicht zur Armenfürsorge gehören, sollen sie nicht unter die Ablieferungsbestimmungen.

Presse und Kino als Verbrechensreiz. Vor der Württ. Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Forschungen sprach am Mittwochabend Dr. Walter Luz über Presse und Kino als Verbrechensreiz. Beide, so führte er aus, wirken in diesem Sinn allerdings nur, als es in dieser Beziehung anreizbare Menschen gibt. Derer sind es aber viele, namentlich die Jugendlichen. Die Presse trägt hier mit ihren oft auf reine Sensation eingestellten Berichten über Verbrechen, Gerichtsverhandlungen und gewisse Dinge, die nicht an die Öffentlichkeit gehören, eine schwere Verantwortung. Verbrechensreiz sind oft die Wirkungen von sogenannten Aufklärungsfilmern. Der Redner schloß mit der Mahnung an das Publikum, sich mehr im Zaum zu halten und sein Interesse nach Sensation zu beschränken.

Die „Schwarze Kasse“ bei der Kunstgewerbeschule. Die Vergehungen bei der Städtischen Kunstgewerbeschule in Stuttgart sind jetzt noch einmal Gegenstand einer Strafverhandlung geworden, weil die in erster Instanz verurteilten Angeklagten Obersekretär Wendel und Rechnungsrat Schmid Berufung einlegten. Die beiden Angeklagten hatten eine „Schwarze Kasse“ angelegt, in die sie Gelder legten, die durch Nichtaufführen von Schülern in den Schulgebühren der Staatskasse entzogen waren. Außerdem wurde noch eine weitere „Hilfskasse“ geführt, von denen eine jetzt in der Berufung vor der Großen Strafkammer die Bezeichnung „Mogelkasse“ erhielt. Aus diesen Kassen wurden etwa 2000 Reichsmark genehmigte Ausgaben für die Schule bestritten. Der Angeklagte Wendel soll sich aber auch Privatentnahmen

ermöglicht haben. In erster Instanz wurde ein Gesamtschaden von rund 17 000 Mark errechnet. Da die Strafkammer auf Grund einer eingehenden Beweisaufnahme wiederum zu keinem anderen Ergebnis kommen konnte, wurde das Urteil erster Instanz, das bei dem Angeklagten Wendel auf 10 Monate und bei Schmid auf 4 Monate Gefängnis lautete, bestätigt. Lediglich in rechtlicher Beziehung ergab sich eine Milderung, die auf das Strafmaß aber ohne Einfluß blieb.

Verurteilte Münzverbrecher. Die Große Strafkammer des Landgerichts Stuttgart hat heute den 44 J. a. verheirateten Karl Pfau und den 40 J. a. getrennt lebenden Wilhelm Waizenhöfer, 2 wohnsitzlose und 32. bzw. 53mal vorbestrafte Händler, je wegen eines in Lateinheit mit Betrug im Rückfall begangenen Münzverbrechens verurteilt, und zwar Pfau zu 1 Jahr Gefängnis und Waizenhöfer unter Einrechnung einer anderen Strafe zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis. Waizenhöfer hatte im Juli d. J. in Plochingen und Umgebung etwa 20 falsche Fünfstückstücke und zehn falsche Zweimarkstücke in den Verkehr gebracht, die er von dem Angeklagten Pfau erhalten hatte. Pfau wollte das Falschgeld im April nachts bei der Jagd in einem hohlen Baum auf dem Cannstatter Wasen gefunden und dann über 2 Monate lang unter einem Ponton am Neckar versteckt gehalten haben. Diese Erzählung verdient zwar keinen Glauben, doch ergab sich auch kein Beweis für den von der Staatsanwaltschaft ausgesprochenen Verdacht, daß das Geld von dem kürzlich zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilten Cannstatter Falschmünzer Albert Braun hergestellt und dem Angeklagten Pfau übergeben worden sei.

Die Landesmolkerei. Am Wilhelmplatz in Cannstatt steigt, berichtet das Neue Tagblatt, ein Herr in die Straßenbahn und verlangt einen Fahrchein bis Landesmolkerei. „In die Molkereifabrik, bis Englischer Garten?“ fragt der Schaffner. „Nein“, lautet die Antwort. „Ich will aufs Finanzamt, die Landesmolkerei.“ Also fuhr er nach dem Finanzamt.

## Aus dem Lande

Ehlingen, 17. Nov. Ehrenmitglied der D. Turnerschaft. Im kleinen Saal des Rathhauses fand die feierliche Uebergabe der Ehrenmitgliedsurkunde des Mittleren Städtegaues des 11. Deutschen Turnfestes der Deutschen Turnerschaft an Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen statt.

70 Jahre alt. Am Freitag kann Stadtrat Gottlieb Kengott seinen 70. Geburtstag in geistiger Frische und körperlicher Gesundheit begehen. In Kirchheim als Sohn des dortigen Weißgerbers geboren, erlernte Kengott den Beruf des Vaters und übte ihn auch in Ehlingen aus, wo er seinen Wohnsitz vor 38 Jahren genommen hat.

Jellbach, 17. Nov. Einbruch. Gestern wurde in einem hiesigen Gasthof ein Einbruch verübt. Dabei fielen dem Dieb in der Mädchenkammer 250 Mark in die Hände.

Göppingen, 17. Nov. Dekan Kalchauer 75 J. alt. Dekan a. D. Julius Kalchauer feiert heute seinen 75. Geburtstag. 25 Jahre lang war er in Göppingen leibforgerisch tätig. Er kam im Jahr 1902, nachdem er zuvor Pfarrstellen in Talheim bei Heilbronn, Oppenweiler und Leutkirch innegehabt hatte, als Stadtpfarrer hierher und wurde zehn Jahre später Dekan. Seit dem Jahr 1923 lebt der Jubilar im Ruhestand.

Kornweßheim, 17. Nov. Wegelagerer. Ein junger Mann von Stammheim befand sich am Dienstagabend gegen 11 Uhr mit einem Mädchen auf dem Heimweg, als er plötzlich auf der Stammheimer Straße bei der Salamander-Schuhfabrik von einem maskierten Unbekannten angesprochen wurde, der einen Revolver auf ihn richtete und Geld forderte. Der Ueberfallene ließ sich aber nicht einschüchtern; er schrie den Fremden an und machte Miene, auf den Wegelagerer loszugehen, worauf dieser das Weite suchte. Ueber die Person des Täters, der vorher mit einem unbeleuchteten Fahrrad mehrfach auf der Straße auf und ab gefahren sein soll, ist bisher nichts Bestimmtes bekannt. Der Ueberfallene meldete den Vorfall der Landjägerstelle in Stammheim, die eine Untersuchung eingeleitet hat.

Göppingen, 17. Nov. Freispruch von 17 Nationalsozialisten. In der Folge des Bartenbacher Landfriedensbruchprozesses, der im September d. J. stattfand und der mit acht Verurteilungen von Angehörigen der Eisernen Front und der kommunistischen Partei endete, hatten sich nun am Mittwoch noch sieben Nationalsozialisten aus Göppingen vor Gericht zu verantworten. Sämtlichen Angeklagten war die Teilnahme an einem auf Grund der Notverordnung vom 18. Juli d. J. verbotenen Demonstrationzug, den sie vor Beginn ihrer Versammlung in Bartenbach am 21. Juli d. J. bis zum Versammlungsort veranfaßten haben sollten, zur Last gelegt. Sie machten geltend, daß sie

## Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Ulf.

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

1. Fortsetzung

Nachdem verboten.

„Sollst immer meine rechte Hand sein, wie früher, das ist schon bestimmt. Uebernimm einfach die Funktionen eines Verwalters mit unbeschränkten Vollmachten.“  
„Hurra, das gibt ein Leben!“

In einem Abteil zweiter Klasse saßen die beiden und fuhren der neuen unbekanntes Stätte zu.

Bangsam und bummelig zog sich die Fahrt an dem Rheinufer hin. In einem größeren Flecken mußten sie umsteigen, und ein Wendezug, dessen Lokomotive dauernd ein kleines Guckfenster erschallen ließ, brachte sie in eine ländliche Gegend, wo links und rechts der Bahnstrecke kleine Dörfer große Wälder, Felder und Wiesen zu sehen waren.

Graf Ag und Karl Stache unterhielten sich über die Kriegszeit, alte Erinnerungen wurden wieder frisch, die Bilder leidvoller und freudvoller Tage entstanden von Neuem vor ihrem geistigen Auge.

Das Abteil war mit Rauch angefüllt. Staches Zigarre glühte, und seinem Mund entströmte ein Quaim wie einem Schornstein. Sein Gesicht war feurigrot, und er rebete, hthig, mitunter zusammenhanglos. Konnte er es doch noch immer nicht fassen, daß sich sein Schicksal auf diese Art so schnell und glücklich gewendet hatte.

Der Zug hielt auf dem kleinen Bahnhof eines Landstädtchens. Der Schaffner rief den Namen der Station. Graf Ag sprang auf.

„Wenn ich nicht irre, müssen wir hier aussteigen!“ rief er, zog einen Notizblock hervor, sah eine Reihe Aufzeichnungen durch und nickte dann bestätigend mit dem Kopfe. „Also wollen wir mal sehen, wo wir nun unser Nest bauen werden.“

Stache nahm die Koffer, sie verließen den Zug und standen bald draußen vor dem Bahnhofgebäude. Neugierig betrachteten sie die Straßen und Häuser.

„Mittelalterliche Aufmachung!“ sagte Graf Ag, und sein Gesicht strahlte. Er stemmte die Fäuste in die Hüften. „Reizend, reizend ist es hier. . . Sieh mal, Karl, auch ein Hotel ist da! — Macht sogar einen sehr guten, gediegenen Eindruck.“

Stache nickte mit dem Kopf. „Ist die Burg hier in dem Städtchen?“ erkundigte er sich.

„Da fragst Du mich wirklich zuviel! Kann Dir nun leider keine Auskunft mehr geben. . . Weiß nichts, aber auch rein gar nichts, als daß man uns hier abholen wollte.“

Ein alter, etwa sechzigjähriger Mann mit dunklem Vollbart kam auf sie zu. Er grüßte verlegen.

„Entschuldigen die Herrschaften. . . Ich erwarte den gnädigen Herrn Grafen von Posenheim!“

„Und ich erwarte den durchlauchtigsten Kastellan der Burg Posenheim!“ sagte lachend der junge Graf.

„Ich bin der Burgkastellan“ entgegnete der Alte verlegen und machte einige ungelene Verbeugungen.

„Lassen Sie das!“ Graf Ag klopfte ihm auf die Schulter. „Wir sind nicht mehr in der Kofotozeit. . .“ Dann zeigte er auf Stache. „Das ist mein Vertrauter, — ehemaliger Kriegsgefährte.“

„Es freut mich sehr — es freut mich sehr,“ stammelte der Alte. „Das Gepäck des gnädigen Herrn habe ich gestern schon von der Bahn abgeholt.“

„Gut, — schön! — Also wo geht es nun hin? — Haben Sie einen Wagen da?“

„Dawohl, die Kutsche steht drüben! . . . Bitte steigen die Herren ein.“

Die beiden besaßen sich, seiner Aufforderung nachzukommen. Graf Ag streifte mit Kennerblicken das Gefährt. Er mußte an sich halten, um nicht laut heraus zu lachen. Was er sah, entzückte ihn über die Mahen. Die uralte, geschlossene Equipage, vor die ein starker Atergaul und ein schwaches, mitleiderregendes Kutschpferd gespannt waren, bot einen geradezu grotesken Anblick.

Als die Koffer darin verstaut waren und die beiden Platz genommen hatten, setzte sich der Wagen über eine halberige, gepflasterte Straße in Bewegung. Der Oberteil hing ganz schief nach rechts, und der Wagen drohte jeden Augenblick umzustürzen. In rechter Erfassung der Sachlage sah der Kastellan auf seinem Bod ganz links, um das drohende Unheil abzuwenden.

Die Fahrt ging verhältnismäßig rasch vonstatten. Die Stadt hatte man längst hinter sich. Es war gegen acht Uhr abends, und es begann bereits zu dämmern. Und was den Einzug in die Burg nicht gerade im rosigsten Lichte erscheinen ließ, war, daß es auch plötzlich stark zu regnen anfang.

Die beiden reckten sich behaglich auf den zerrissenen Polstern, aus denen sich an verschiedenen Stellen Seegrass hervordrängte. Aber ihre Stimmung war durch nichts zu untergraben.

(Fortsetzung folgt).



In einem losen Haufen vor dem Versammlungsort angekommen. Da die beiden als Zeugen vernommenen Landjäger, die feinerzeit die nationalsozialistische Rundgebung im Adleraal zu überwachen hatten, nicht mit Bestimmtheit angeben konnten, daß es sich bei dem Zug um eine geschlossene Marschkolonnen handelte, auch nicht nachzuweisen war, daß irgendwelche Befehle hörbar erteilt wurden, so sprach das Gericht alle Angeklagten unter Uebnahme der Kosten auf den Staat frei.

**Ulm, 17. Nov.** 20 Fahrräder gestohlen. Vor dem Schöffengericht hatten sich der Schreinergehilfe Brüderle von Neu-Ulm und der Wildpreischlächter Drossa von Ulm wegen Diebstahls zu verantworten. Brüderle hatte 20 Fahrräder gestohlen. Die Räder hatte er verkauft und das Geld für sich verbraucht. Außerdem hat er einen Badenden die Kleider weggenommen, in einer anderen Badeanstalt drei Geldbeutel aus den Kleidern gestohlen. Einer Bedienung nahm er in einem Café den Mantel weg und nachts versuchte er mit dem Komplizen einen Einbruch in einen Altwarenhandel. Der Mitangeklagte hatte sich wegen Heblerei und versuchten Einbruchs zu verantworten. Brüderle ist schon einschlägig vorbestraft und befand sich, wie das Gericht anerkannte, in großer Not. Er erhielt 3 Jahre Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. Der Mitangeklagte kam mit einer Geldstrafe davon.

**Ravensburg, 17. Nov.** Berufungsverhandlung Ulrich. Vor der Strafkammer des Landgerichts Ravensburg fand gestern die Berufungsverhandlung in der Beleidigungsklage des Staatspräsidenten Dr. Bötz gegen den Herausgeber und verantwortlichen Schriftführer der „Ober-schwäbischen Bürgerzeitung“, Ulrich, statt. Vom Schöffengericht war Ulrich wegen eines Vergehens der öffentlichen Verleumdung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und zur Tragung der Kosten verurteilt worden. Dagegen hatte Ulrich Berufung eingelegt. Nun wurde das angefochtene Urteil abgeändert und der Angeklagte wegen eines Vergehens der öffentlichen Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Die Gebühren für das Berufungsverfahren werden zur Hälfte auf die Staatskasse übernommen. Die vom Schöffengericht aus anderem Anlaß ausgesprochenen und inzwischen rechtskräftig gewordenen Gefängnisstrafen von drei Monaten und 15 Tagen und von drei Monaten wurden in die neue Strafe von vier Monaten und 15 Tagen umgewandelt.

**Aus Bayern, 17. Nov.** Tragödie der Landstraße. Durch die Novembernacht rößt der Zug auf der Strecke Augsburg—Kaufbeuren. Ein Vater stößt mit seinem kleinen Mädchen einem fremden jungen Mann gegenüber, der bleich aussieht. Dem spielenden Kind hat er schon mehrmals einen fallengelassenen Gegenstand kindlichen Zeitvertreibs aufgehoben und zurückgereicht. So kommen die beiden Männer ins Gespräch. Beide fahren nach Landsberg. Der eine zu seinem Heim, der andere ins — Gefängnis zurück. Bei der Beerdigung seines Vaters war er; die letzten Worte, die der Sterbende seinem unglücklichen Sohn noch sagen wollte, konnte er nicht mehr vernehmen; er war zu spät gekommen. Und nun fährt er wieder zurück, die restlichen Monate von den sechs, die ihm ein Koburger Gericht diktiert hatte, abzupfählen. Und die Schuld? Aus Güte hatte er auf einen Lieferwagen einen Landwirt und dessen zwölf-jährigen Sohn aufsitzen lassen. Als er in einer Kurve den Wagen vor einem entgegenkommenden Gefährt scharf nach rechts lenken mußte, stürzte der Knabe vom Wagen und starb nach fünf Stunden. Dem Vater, der sein Kind selbst überlassen hatte, geschah nichts. Der Chauffeur, der aus Güte schuldig geworden war, erhielt sechs Monate Gefängnis.

**Feuerbach, 18. Nov.** Der Feuerbacher Landfriedensbruch-Prozess vor dem Reichsgericht. Das Reichsgericht hat die in dem Feuerbacher Landfriedensbruchprozess von der Stuttgarter Strafkammer ausgesprochenen Gefängnisstrafen im allgemeinen bestätigt; doch wurde die gegen den Angeklagten Wilhelm Meyer ausgesprochene Strafe von zehn Monaten aufgehoben und die Angelegenheit zur neuen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

**Böblingen, 17. Nov.** Die Stadt gegen unerwünschten Zuzug. Trotz der wiederholten Warnung des Bürgermeistersamts bezüglich der Vermietung von Wohnungen an mittel- und arbeitslos von auswärts zuziehenden Personen ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß frisch zugezogene oder ganz kurz hier wohnhafte Personen um Vergebung des Mietzinses durch die Fürsorgebehörde nachgesucht haben. Der Fürsorgeausschuß hat deshalb in seiner letzten Sitzung beschlossen, in derartigen Fällen die Uebnahme des Mietzinses auf die Fürsorgekasse abzulehnen und die Stadtpflege anzuweisen, etwaige Steuerfindungsgesuche der betr. Hausbesitzer unberücksichtigt zu lassen.

**Rottenburg, 17. Nov.** Bestrafte Kurpfuscherin. Vor dem hiesigen Strafgericht stand die geschiedene Naturheilkundige Vina Willy von Rottenburg wegen eines fortgesetzten Vergehens des Betrugs. Ihre Heilmethode bestand in der Hauptsache in der Verordnung von Tee in pulverisierter Form, die einen mehrfachen Betrag ihres Werts kosteten und sodann in Stärkungsmitteln wie Maizena und Bismutwein. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr unter Anrechnung von 5 Monaten und 15 Tagen an der bis jetzt erlittenen Untersuchungshaft.

**Freudenstadt, 17. Nov.** Glätteis. Mittwoch nacht gab es auch auf der Höhe starke Nebelbildung. Risse und Frost verursachten böses Glätteis, das für Menschen, Tiere und Fahrzeuge sehr gefährlich ist.

**Neuhausen Ul. Tuttingen, 17. Nov.** Besserer Geschäftsgang. Der Geschäftsgang in der Industrie hat sich im Laufe des Herbstes wesentlich gebessert. In den Schuhfabriken wird voll gearbeitet und auch in der Kartonagenfabrikation haben die meisten früher dort Tätigen als Heimarbeiter wieder Beschäftigung gefunden, während die Sorten der hiesigen Fabrikate gewissermaßen geschlossen bleiben. Letztere dient nur noch als Zwischenglied, wo die Rohmaterialien an die Heimarbeiter abgegeben und die Fertigfabrikate entgegengenommen werden.

**Ulm, 17. Nov.** Verurteilung. Der frühere Bezirksnotar W. in S. Ulm wurde wegen erschwerter Amtsunterschlagung und fortgesetzten Betrugs zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Die Betrügereien waren die Folge eines leidenschaftlichen Lebens. Das Urteil entspricht dem Antrag des Staatsanwalts.

**Heidenheim, 17. Nov.** Vom Naturtheater. Im Heidenheimer Naturtheater wird im nächsten Jahr „Das

große Welttheater“ von Calderon, ein Witzspiel von den ersten und letzten Dingen des Menschen, aufgeführt.

### Amliche Dienstnachrichten

**Ernannt:** Die Polizeihauptleute Wenninger und Ba-zing zu Polizeimajoren, die Polizeioberleutnants Ledtke, Eugen Reinhardt und Alfred Reinhardt zu Polizeihauptleuten.

**In den Ruhestand versetzt:** Ephorus Dr. Meitler am theo. Seminar in Urach.

### Württembergische Landes-theater

Das Schauspiel bereitet für Samstag, den 20. November die alleinige Uraufführung von Friedrich Griefes Bauerndrama „Mensch, aus Erde gemacht“ vor. Der niederdeutsche Dichter, ein Landsmann Barlachs, der sich in den letzten Jahren als Epiker einen geachteten Namen gemacht hat, tritt nach einigen Jugendverhüch zum erstenmal mit einer größeren dramatischen Arbeit vor die Öffentlichkeit.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der neue Sachsenbischof.** Die 34. Deutsch-evangelische Landeskirchenversammlung wählte in Hermannstadt im ersten Wahlgang mit unbedingter Stimmenmehrheit den bisherigen Stadtpfarrer von Kronstadt, D. Dr. Viktor Glondys, zum Sachsenbischof. Bischof Dr. Glondys steht im 50. Lebensjahr und wurde in Bielitz (Oesterreichisch-Schlesien) geboren. 1912 war der Stadtpfarrer von Tschernowitz. 1916 promovierte er in Graz zum Doktor der Philosophie und habilitierte sich als Privatdozent für Erkenntnistheorie an der Tschernowitzer Universität. 1922 wurde er Stadtpfarrer in Kronstadt, 1930 wählte ihn die Landeskirchenversammlung zum Bischof. Bischof Dr. Glondys hat einige vielbeachtete philosophische und theologische Schriften veröffentlicht und ist ein eindrucksvoller Redner.

**Gronau beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing am Donnerstag den Flieger Wolfgang v. Gronau und seine Begleiter auf dem Welisflug, den Fluglehrer Oberst von Roth, den Bordwart Franz Haack und den Funklehrer Fritz Albrecht.

**Ein Magdeburger Reichs-Inspektoren verhaftet.** In Magdeburg wurde der Reichs-Inspektoren Pisch von der Kriminalpolizei unter dem dringenden Verdacht der Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Dem Verhafteten wird weiter vorgeworfen, an den bekannten Eisenbahnschlägen auf der Braunschweig—Magdeburger Strecke beteiligt gewesen zu sein.

**Nicole nicht im Hungerstreik.** Die Schweizerische Depechenagentur erklärt die Meldung, der wegen des Genfer Aufruhrs verhaftete Sozialistenführer Leon Nicole befinde sich im Hungerstreik, für falsch.

**Unwetter über dem Schwarzen Meer.** Ueber dem Schwarzen Meer wüthet seit Tagen ein schweres Unwetter. Der Amsterdamer Handelsdampfer „Ceres“, der den Hafen von Constanza anlaufen wollte, hat sich in dichtem Nebel verirrt und ist gefahren. Das Schiff sinkt und gibt SOS-Signale. Auch ein griechisches und ein türkisches Schiff, sowie zwei rumänische Frachtdampfer haben Schiffbruch erlitten.

**Englischer Fischdampfer gestrandet.** An der Küste von Finnmark (Nordnorwegen) ertranken 13 Mann der Besatzung des gestrandeten englischen Fischdampfers „Golden Deep“. Der Kapitän und die drei Reisende wurden gerettet.

**Zehn portugiesische Fischer ertranken.** Ein Fischerboot wurde am Kap Mondego (Portugal) von einem anderen Boot so heftig gerammt, daß es sofort sank. Von der 25 Mann starken Besatzung sind zehn ertrunken.

**Die deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst** hatte zur Erlangung einer wertvollen Goldschmiedearbeit als Jahresgabe für das Jahr 1932 die Herstellung eines selbstgefertigten, handgearbeiteten, silbernen Bechers ausgeschrieben. Unter den über 30 eingegangenen Arbeiten erhielt den ersten Preis der Silberschmied Robert Fischer aus Leipzig. Mit dem Preis ist eine Studienreise nach Paris verbunden. Drei weitere Becher wurden von Franz Kicker-München, H. Zeitner-Berlin und Prof. J. Arnold-Hamburg-Blankensee erworben.

**36 Frauen im neuen Reichstag.** Die sozialdemokratische Fraktion zählt im neuen Reichstag 13 weibliche Mitglieder, bisher 13. Die Kommunisten haben die Zahl ihrer Frauen von 12 auf 13 erhöht. Beim Zentrum sind von bisher 6 Frauen 5 wiedergewählt worden. Bei den Deutschnationalen werden wahrscheinlich wieder 3 Frauen gewählt sein. Bayerische Volkspartei und Deutsche Volkspartei stellen je eine Frau. Alle übrigen Parteien haben keine Frauen in ihren Reihen, die Nationalsozialisten aus Grundsatz. Die Zahl der Frauen im neuen Reichstag wird darnach 36 betragen, bisher 37.

**Wieder bayrische Oberbürgermeister.** Die bayrische Staatsregierung hat sich auf Betreiben des Städtebundes damit einverstanden erklärt, daß die Städte über 25 000 Einwohner ihren Ersten Bürgermeistern den Titel Oberbürgermeister selbst verleihen. Seit dem Urteil des Staatsgerichtshofs, das Ehrentitel als verfassungswidrig bezeichnete, war die Verleihung des Oberbürgermeistertitels unterblieben. Nur die damals bereits im Amt befindlichen Ersten Bürgermeister der großen und mittleren Städte München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Aschaffenburg, Ludwigshafen, Kaiserslautern usw. behielten den Titel.

**Vom neuen Reichstag.** Die am 6. November gewählten Reichsabgeordneten erhalten ihre Freikarten für Eisenbahn usw. vom Tag der Feststellung ihrer Wahl ab, die Diäten von 600 M. monatlich dagegen erst einen Tag vor dem Zusammentritt des Parlaments, also von Anfang Dezember ab. Die Abgeordneten des alten Parlaments behalten ihre Freikarten noch bis zum 8. Tag nach der Neuwahl, die Diäten haben mit dem 6. November aufgehört.

**Enoch Arden in der Pusta.** Auf einem kleinen Gehöft bei Szeged in Ungarn hat sich unlängst eine Tragödie abgespielt, die an das Schicksal Enoch Ardens erinnert. Vor einigen Wochen war ein ziemlich zerlumpter Mann mit sichtlichen Leidensspuren im Gesicht auf dem Bauernhof erschienen und hatte inständig den Besitzer gebeten, ihn als Knecht anzustellen. Zur größten Zufriedenheit arbeitete der Fremde, der keine Papiere bei sich hatte, auch von morgens bis abends, wobei allerdings seine Schweigsamkeit auffiel, bis man ihn eines Morgens erbannt auffand. Bei der Nach-

forschung nach den Personalien des Mannes stellte sich nun plöglich heraus, daß der Selbstmörder der erste Mann der Hofbesitzerin war. Aus bisher noch unbekanntem Grund war er erst vor kurzer Zeit aus Rußland, wohin ihn das Frontsoldatenschicksal verschlagen hatte, in die Heimat zurückgekehrt. Inzwischen waren seine Eltern gestorben und seine Frau hatte, da er für tot und seine Ehe für ungült erklärt worden war, sich zum zweitenmal verheiratet. Um wenigstens seiner früheren Frau nahe zu sein, hatte er sich als Knecht verborgen und schließlich, um ihr Glück nicht durch die Preisgabe seines Geheimnisses zu stören, sein inhaltsloses Leben ein Ende gemacht.

**Vater und Sohn mit dem Motorrad tödlich verunglückt.** Auf der Staatsstraße Leipzig—Eilenburg fuhr am Dienstagabend ein mit zwei Personen besetztes Motorrad gegen ein haltendes zweispänniges Kollifahrwerk. Die Maschine wurde beim Anprall völlig zertrümmert. Die beiden Fahrer, ein Dachdecker aus Eilenburg und sein Vater, waren auf der Stelle tot.

**Die Sturmverwüstungen in Japan.** Aus Tokio wird gemeldet: In den letzten amtlichen Feststellungen über die Folgen des Sturms werden folgende Zahlen genannt: Gestorben in Tokio 6 Personen, in den Tokio benachbarten Bezirken 53, vermißt 62. Vollständig zerstört sind 4800 Häuser, zum Teil zerstört 10 300, unter Wasser stehen 53 000 Wohnstätten. Eine Anzahl von Fischerbooten mit insgesamt 250 Mann an Bord ist verschollen.

### Vom Rundfunk

Die neuen Rundfunkbestimmungen sind am Donnerstag in Kraft getreten. Sie wurden gleichzeitig mit den Richtlinien für die Sendungen des deutschen Rundfunks veröffentlicht.

Der deutsche Rundfunk dient dem deutschen Volk. Er arbeitet mit an den Lebensaufgaben des deutschen Volkes. Er magt christliche Beseelung und Gesittung und die Achtung vor der christlichen Ueberzeugung Anderdenker. Er dient allen Deutschen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen. Es ist seine Pflicht, den Reichsgedanken zu pflegen. Das staatliche Denken der Hörer solle durch ihn gefördert und gestärkt werden. Die Landesbesender haben die landsmannschaftlichen Besonderheiten ihres Sendebereiches zu pflegen und das reiche Eigenleben der deutschen Stämme und Landschaften zu vermitteln. Zu der Behandlung der Politik im Rundfunk heißt es zum Schluß: Der Rundfunk dient keiner Partei. Politische Gegenstände sind sachlich zu behandeln. Werbung für Parteien und Befämpfung von Parteien sind nicht zugelassen. Bestrebungen, die den Bestand des Staats gefährden können, sind vom Rundfunk ausgeschlossen. In außenpolitischen Fragen ist der deutsche Standpunkt würdig zu vertreten. Verleumdungen oder herabsetzende Äußerungen über andere Völker und Staaten haben zu unterbleiben.

Die obere Leitung des deutschen Rundfunks wird in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht in die Hände der Reichsrundfunkgesellschaft gelegt. Allgemeine Verwaltungsarbeiten für die örtlichen Rundfunkgesellschaften, die Jeweilung von Mitteln an sie, die Durchführung internationaler Rundfunkaufgaben, sowie die Bearbeitung grundsätzlicher Programmfragen und des Programmaustausches werden von der Reichsrundfunkgesellschaft erledigt. Ihr Stammkapital beträgt 100 000 M., an dem die Deutsche Reichspost mit 51 000 M., Preußen mit 20 000 M., Württemberg mit 9000 M., und Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen und Hamburg mit je 4000 M. beteiligt sind. Der Betrieb der Sender obliegt der Rundfunkgesellschaft, deren Stammkapital 50 000 M. beträgt; an ihm sind die Reichsrundfunkgesellschaft mit 51 v. H. und die Länder des Sendebereichs mit 49 v. H. beteiligt. Für die Gestaltung des Programms sind die vom Reichsinnenminister erlassenen Richtlinien maßgebend, in deren Rahmen die Rundfunkgesellschaft das Programm selbständig und unter eigener Verantwortung aufstellt. Der Beitrag der Reichsrundfunkgesellschaft ist zu allen grundsätzlichen Programmfragen aus Kunst, Wissenschaft und Volksbildung im Rahmen der Richtlinien für die Programmgestaltung zu hören. Der Staatskommissar kann aus staatspolitischen Gründen einzelne Programmvorhaben untersagen oder geändert verlangen. Dem Staatskommissar wird ein Arbeitsausschuß beigegeben, in dem die am Sendebereich beteiligten Länder vertreten sind.

### „Recherchen am Wochenende“

Häufig wird mitgeteilt: In der Berliner Presse sind die Ausführungen lebhaft beanstandet worden, die am Samstag abend in der Rundfunkveranstaltung „Recherchen am Wochenende“ der Schriftleiter der nationalsozialistischen satirischen Zeitschrift „Brandheißel“, Köhn, gemacht hat. Hörer, die nicht auf dem politischen Boden des Herrn Köhn stehen, süßten sich durch diese Sendung verlegt. In den Blättern war nun angeklagt worden, daß von zuständiger Stelle am Montag eine Erklärung herausgegeben werden sollte. Dies ist nicht beabsichtigt. Der Standpunkt der Reichsrundfunkgesellschaft geht dahin, daß es sich um eine Kritik an einer Programmnummer handelt, wie auch schon früher im Lauf der Jahre immer wieder einmal Beanstandungen zu verzeichnen waren. Einigen einzigen Andeutungen in der Presse ist auch nicht beabsichtigt, irgendwelche Folgerungen gegen den Funkintendanten Dr. Duxte zu ziehen. Das wäre auch um so weniger gerechtfertigt, als es richtig ist, daß der Vortragende sich in der Tat nicht ganz an das vorher eingereichte Manuskript gehalten hat.

Die Meldung, daß der Südfunk Stuttgart aufgelöst und das Radioprogramm auf Frankfurt a. M. übertragen werden solle, bestätigt sich laut R. I. nicht.

### Turnen und Sport

ep. Aus der Eidenkreuz-Turnarbeit. Am Sonntag, 18. d. M., fand in Stuttgart die alljährliche Führerbildung des „Eidenkreuz“ (Verband für Leibesübungen innerhalb des Reichsverbandes der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands) für das dritte Bundesgebiet statt. Bundessturmwart Dörner entwickelte die Arbeitspläne für die kommenden Monate und das Sommerabfahr 1933. Grundsätzliche Einigkeit bestand darüber, daß die gelebte sportliche Tätigkeit auch im Eidenkreuz ihren Platz habe. Geplant ist die Durchführung von 15 Wochenendlehrgängen in den verschiedenen Bezirken des Bundes. Mitte Februar 1933 soll ein St.-Lehrgang abgehalten werden. Im Juni und August 1933 finden in Württemberg wieder die seit Jahren eingeführten schweigenden Turn- und Sportlehrgänge statt.

**Beforgnis um Amy Johnson.** Um die englische Fliegerin Amy Johnson, die den von ihrem Gatten gehaltenen Flugklub England—Südafrika brechen wollte, herrscht große Beforgnis. P.-H. einer Zwischenlandung in Oran (Algier) am 14. d. M. war sie mit Kurs auf Namery in französisch-Beisafrika gestürzt, wo sie jedoch nicht eingetroffen ist.

**Ehrentag für einen Sieg.** Der dem Schwimmsport in Schwaben angehörige und im ganzen Reich, wie auch im Ausland bekannte Schwimmer Paul Schwarz, der am vergangenen Sonntag in Berlin schwamm, erhielt für seinen Sieg im 100 Meter-Brustschwimmen den Ehrenpreis des Reichspräsidenten für die beste bei diesem Fest gezeigte Leistung sowie die Jubiläumspalette des Charlottenburger Schwimmvereins 1887 mit entsprechender Widmung und dem Charlottenburger Stadtmappen. Außerdem wurden Schwarz u. H. weitere Ehrungen zuteil.

## Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 17. Nov. 13.88 G., 13.67 B.  
Berliner Vorkurs, 17. Nov. 4.209 G., 4.211 B.  
100 franz. Franken 16.495 G., 16.525 B.  
100 Schweizer Franken 60.97 G., 61.18 B.  
100 Amer. Schilling 51.95 G., 52.05 B.  
21. Mbl. Ind. 54.80, ohne Zus., 6.35.  
Preisdiskont 3.875 v. h. kurz und lang.

Die Devisenulassung für Dezember. Nach einer Berechnung des Reichswirtschaftsministers dürfen Einfuhrfirmen, wie bereits in den Monaten seit Mai d. J., auch für Dezember 1932 den Höchstbeitrag ihrer allgemeinen Genehmigungen nur bis zur Höhe von 50 v. h. in Anspruch nehmen.

Zulassung von Kaufpartien. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, dessen Aufsicht die Kaufpartien seit dem 1. Oktober 1931 unterliegen, hat erstmalig neun Kaufpartien bis Genehmigung zum Geschäftsbetrieb erteilt. Unter diesen wenigen, bis jetzt endgültig zugelassenen Kaufpartien befindet sich die U.S.A.-Kaufpartie in Hamburg und die Rosinos-Kaufpartie der Deutschen Handelsbank AG. in Stuttgart.

Einwanderung des deutschen Einfuhr nach der Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, die deutsche Einfuhr von Wolle und Damenstrickwaren einzuschränken bzw. zu konzentrieren.

Der Maschinenbau im Oktober. Nach dem Bericht des Berufs Deutschen Maschinenbau-Instituts, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, nahm die im September festgestellte lebhafteste Auftragslage der in- und ausländischen Abnehmer im Oktober noch etwas zu. Im Inlandgeschäft war darüber hinaus auch eine kleine Erhöhung des Auftragsvorgangs zu verzeichnen. Der Eingang von Auslandsaufträgen dagegen war merklich geringer als im September. Der im September erreichte Durchsatz der Wochenarbeitszeit von 40 Stunden sank im Oktober um etwas eine halbe Stunde. Der Beschäftigungsgrad ging von 1 auf 31 v. h. der Normalbeschäftigung zurück.

Die französische Rüfungsindustrie blüht. Die schweizerischen Unternehmen Schneider u. Co., Paris-De Creusot, verzeichnen einen Reingewinn von 26,47 Millionen Franken (42 Mill. Mt.), woraus eine Dividende von 20 v. h. auf 100 Mt. Fr. Aktienkapital verteilt wird.

Große spanische Quecksilbererfahrungen. Die spanische Quecksilbergruben von Almaden haben zur Entlastung ihrer Betriebe und in der Hoffnung auf eine größere Aufnahmefähigkeit der Verbraucher in den letzten Tagen recht erhebliche Quecksilbererfahrungen vorgenommen. Eine Ladung von 1000 Ständen ist bereits in London eingetroffen. Weitere Ladungen dieses Umfangs werden dort erwartet. Der Preis für das Metall beträgt zum jetzigen Zeitpunkt 7,5 Goldpfund je Stange, d. h. er ist auf dem Vorkriegsstand angelangt. Die großen Werte 13 Millionen Magazinszwiebeln verscharrt. Im Hüllgummi (Holz) wurden 18 Millionen Magazinszwiebeln in große Erdgruben geschüttet, da sie keinen Absatz fanden. Schiffungen dürften jedoch einen erneuten Druck auf den Preis ausüben.

Wegen des Buß- und Gelds sind in Preußen die Effektenbörsen und Warenmärkte geschlossen.

Zeppelinflughafen in Sevilla. Vom Bürgermeister in Sevilla und Dr. Cervera wurde am 15. November ein Abkommen unterzeichnet, nach dem in Sevilla ein Flughafen von der Stadt und dem Luftschiffbau Zeppelin errichtet wird.

Jubiläum. Die Nähmaschinenfabrik G. M. Pfaff AG, Kallertal, feiert in diesem Jahr auf ihr 70jähriges Bestehen. Aus kleinsten Anfängen heraus hat das von dem Großvater des heutigen Leiters des Werks gegründete Familienunternehmen große Entwicklung genommen.

Kontur: Karl Schaal, Manufakturwarengeschäft in Schönbühl. — Nachlaß des Anton Hirsche, Landwirt in Obermarchtal. Ö. Thingen.

Vergleichsarbeiten: Firma Kamler u. Baer, Großhandlung in Textilwaren in Stuttgart.

Stuttgarter Börse, 17. Nov. Die heutige Börse eröffnete zu schwächeren Kursen. Im Verlauf keine Erholung, Schluß matt. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Goldpfdbriefe bei lebhaften Umsätzen wenig verändert. Kautschukanteile 54,4 v. h. (- 1,3). Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umsätzen leicht.

Manheimer Produktienbörse, 17. Nov. Weizen inf. 75-76 Rg. 21.50-21.75, Roggen 17.25, Hafer 14-14.75, Sommergerste 14 bis 20, Futtergerste 17.50-17.75, Mais mit Saft 17.25-17.50, Weizenmehl Spez. 0 mit Auslandsm. 30-30.25, Weizenmehl spez. mhd. mit Auslandsm. 22-22.25, Roggenmehl 0-70prozent, Ausmahlung je nach Fabr. 22.25-24, feine Weizenmehl 7.75-8, grobe 8.75, Biertreber inf. 10.75-11, Erdmehlchen 12.25.

Magdeburger Zuckerpreise, 17. Nov. Innerhalb 10 Tagen 31.25, Nov.-Dez. 31.40-31.45-31.50. Rohzucker.

Bremen, 17. Nov. Baumwolle Middl. Univ. Stand loco 7.56.

## Märkte

Stuttgarter Schlachthausmarkt, 17. Nov. Zutrieb 9 Ochsen, 8 Bullen, 35 Jungbullen, 12 Röh, 102 Rinder, 190 Käber, 697 Schweine. Inverkauf: 6 Ochsen, 5 Bullen, 20 Jungbullen, 6 Röh, 72 Rinder.

Ochsen:	17. 11.	18 11	Röh:	17. 11.	18 11.
ausgemästet	—	20-31	fleischig	—	12-15
vollfleischig	—	24-27	gering genährt	—	9-11
fleischig	—	22-24			
Bullen:			Käber:		
ausgemästet	23-24	24-25	feinste Maß- und beste Saughäber	34-38	36-39
vollfleischig	21-22	22-23	mittl. Maß- und gute Saughäber	30-33	31-35
fleischig	20-21	20-21	geringe Käber	25-28	27-30
Rinder:			Schweine:		
ausgemästet	31-34	32-34	über 300 Pf.	48-44	44-45
vollfleischig	24-27	25-29	240-300 Pf.	42-45	43-45
fleischig	20-28	21-24	200-240 Pf.	41-43	42-44
gering genährt	—	—	100-200 Pf.	39-44	40-42
			100-100 Pf.	—	37-39
			unter 100 Pf.	—	37-39
Röh:			sauren:		
ausgemästet	—	22-25		28-35	30-36
vollfleischig	—	17-20			

Viehpreise. Baden: Rinder und Kalbinnen 100-480, Stiere 120, Färren 110, Röh 85-320, Kalb 45. — Biberach: Färren 160-300, Ochsen 300-500, Röh 100-250, Kalb 200 bis 300, Jungvieh 100-180. — Münstingen: Färren 125-200, Ochsen 170-300, Röh 120-375, Kalb 150-310, Jungvieh 85-142. — Sulz a. N.: Rinder 60-100, Kalbinnen 250-390, Röh 150-360, 1 Paar Ochsen 700-800, 1 Paar Stiere 350 bis 600. — Dillingen a. E.: 1 Paar Ochsen 800-940, 1 Paar Stiere 370-760, Röh und Kalbinnen 200-400, Rinder 70-310.

Schweinepreise. Baden: Milchschweine 10-18. — Biberach: Milchschweine 12-18. — Eppingen: Milchschweine 9-12, Färren 20-25. — Münstingen: Milchschweine 11-15, Färren 26. — Oberhausen: Milchschweine 9-15. — Sulz a. N.: Milchschweine 9-19. — Wangen i. A.: Ferkel 8-15.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 10.10-10.20, Gerste 7.50 bis 8.80, Hafer 5.50-6.20. — Wangen i. A.: Hafer 7-8, Gerste 9 bis 10, Roggen 4.56-9.50, Weizen 11.50-12.50. — Tulln gen.: Weizen 11-12.50, Dinkel 9, Gerste 8-8.50, Hafer 6.50.

Ulmer Pferdemarkt, 17. Nov. Zutrieb: 227 Pferde. Preis für leichte Jaupferde 300-500, mittlere 600-900, beste Qualität 1000-1200. Schlachtpferde 50-120. Handel flau.

Hellbronner Schlachthausmarkt vom 16. Nov. Zufuhr: 8 Bullen, 67 Jungbullen, 27 Röh, 248 Schweine, 410 Käber. Preise: Jungbullen a 29-30, b 24-26, Bullen a 22-23, b 18-20, Röh a 18-20, b 13-15, Käber a 34-36, b 29-30, Schweine a 45, b 41-43. K. Marktverlauf: langsam.

Viehpreise. Blaubeuren: Röh 115-230, Kalb 100-340, Jungbullen 70-180. — Eppingen: Ochsen 645-690 d. Paar, trüchtige Kalb 320, fettes Rind 240, jüngere Röh 270-400, ältere 110-250, trüchtige Kalb 260-390, Jungvieh 60-170. — Gärtingen: Röh 150-300, Rinder 200-340, Jungbullen 120 bis 200. — Tübingen: Ochsen 220-400, Röh 130-450, Kalbinnen und Rinder 130-420, Jungvieh 80-100, Käber 30-80. — Schuffenried: Färren 250-280, Röh 80-150, Kalb 250-350, Jungvieh 100-180.

Schweinepreise. Blaubeuren: Milchschweine 11-17. — Eppingen: Ferkel 13-20, Mutter Schweine 120-140. — Gärtingen: Milchschweine 18-25. — Eppingen: Milchschweine 12-20. — Tübingen: Milchschweine 12-22. — Mergenthal: Färren 23-24, Milchschweine 14-18. — Schuffenried: Milchschweine 12-17. — Waldsee: Milchschweine 11-16. — Tullingen: Milchschweine 10-16.

Münstinger Schafmarkt vom 16. Nov. Zutrieb: 972 Schaf. Preise pro Paar: Hammel 48-55, Mutter Schaf 40-55, Wackel Schaf 28-42, Lämmer 30-40.

Müggauer Butter- und Käsebörse Kempfen, 16. Nov. Röhreibutter 1. Sorte 110, 2. Sorte 98, Verlauf: Gute Nachfrage; Rahmeinkauf bei 43 Fetteinheiten ohne Buttermilchrückgabe 110 Bg.; Becksöl 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 21-24, Verkauf unverändert; Müggauer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Sorte 75-80, 2. Sorte 66-71, 3. Sorte 58-62, Verkauf unverändert.

Stuttgarter Großmarkt, 17. Nov. Gemüse: Kraut 3 A, Kohl und Rotkraut 5, Spinat 12-15, Rosenkohl 15-20, Tomaten 20-30, gelb. Rüben 5, Kartoffeln 2.5-3 (im Kleinverkauf 5), Petersalat und ähnliches 50-60 d. Pfd. Beste Landbutter bis zu 14 J, gute Durchschnittsware 10-11 d. Stück. Landbutter 1.10-1.20, Zentrifugenbutter 1.20-1.30, Rohreibutter 1.40, Markenbutter 1.50, Butterfett 1.45, ausländisches Schweinefett 56-60 d. Pfd.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt a. d. Leonhardsplatz, 17. Nov. Zufuhr 50 Ztr. Preis 2.70-3.00 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz, 17. Nov. Zufuhr 50 Ztr. Preis 2.00 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz, 17. Nov. Zufuhr 150 Ztr. Preis 5.50-5.70 M je Ztr.

Stuttgarter Mostmarkt auf dem Nordbahnhof, 17. Nov. Seit 14. November sind 76 Wagen neu zugeführt. Nach auswärtig sind inzwischen 12 Wagen abgegangen. Preis für 10000 kg. von 900-1100 M, im Kleinverkauf 4.80-5.80 M je Ztr. Marktlage lebhaft.

Vom Tabak. In Verdungen Öst. Raubronn wurde das Sandblatt vermogen. Es gab annähernd 50 Ztr. Für Dachbrand und frische Blätter wurden Abzüge gemacht. Der Tabakverkauf kam zu einem Preis von 53 M zustande.

Wahlwechsel. Die Schuhfabrik Gustav Binder in Neuhausen Öst. Tullingen ging durch Kauf an die Firma Ernst Binder, Schuhfabrik, über.

Zum Direktor des von der Klosterbrauerei Blauner-Alpbach kürzlich in der Zwangsversteigerung erworbenen Hotels „Döhlen“ in Tübingen wurde Herr Sapp bestellt, der 28 Jahre lang das Hotel „Döhlenhof“ in Mühlbach leitete.

## Märkte

Hochdruck erstreckt sich von Russland bis nach Island. In keinem Einfluss ist für Samstag und Sonntag vorwiegend trockenes, wenn auch mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

# Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs.

Der jährliche Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs wird am

Sonntag den 20. November 1932 hier folgendermaßen begangen:

1. Gedächtnisgottesdienst in den hiesigen Kirchen.
2. Vormittags 10<sup>15</sup> Uhr: Zug der Vereine, Schulen und sonstigen Teilnehmer vom Kurplatz aus zum Kriegerdenkmal.
3. Befang des Riederkranzes am Denkmal.
4. Ansprache des Herrn Stadtpfarrers Dauber und Kranzniederlegungen.
5. Vortrag des Musikvereins.

Man bittet der Bedeutung des Tages, an dem unser Volk in Treue und Dankbarkeit seiner Gefallenen gedenkt, Rechnung zu tragen, alle lärmenden Veranstaltungen zu unterlassen und die Gebäude halbmaß oder mit Trauerflor zu beflaggen.

Bürgermeisteramt: Baehner.

## Evang. Kirchenpflege.

Die Kirchensteuer für 1932 war am 15. November zur Hälfte zur Zahlung fällig. Es wird im eigenen Interesse der Steuerpflichtigen gebeten, unter allen Umständen in diesem Jahr noch eine Teilzahlung zu leisten. Es können Teilzahlungen von 50 Pfennig an geleistet werden. Damit ist jedem willigen Steuerpflichtigen die Zahlung ermöglicht. Die Ausstände der Kirchensteuer für 1931 müssen nun von der Kirchenpflege nach Stuttgart abgeliefert werden. Bei Nichtbezahlung wäre die Kirchenpflege zu Zwangsmaßnahmen genötigt.

Sieher.

# Lebe Gesund

durch Trinken des bekannten, wohlschmeckenden Apoth. Link's Frühstücks-Kräuter-Tee's

Er zeichnet sich besonders durch seinen guten Geschmack und Wirkung aus. Regelt vor allem die Verdauung und den Stuhlgang reinigt dadurch den Körper von allem Unreinen, das Allgemeinbefinden ist daher bald ein bedeutend besseres. Deshalb sollte dieser gute Tee in jeder Familie, welche auf ihre Gesundheit etwas hält, von Zeit zu Zeit oder dauernd getrunken werden. Preis: gr. Pack. Mt. 1.50, kl. Pack. 80 Pfg. Zu haben in allen Apotheken.

Bestimmt in der Stadtabotheko.

## KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Linoleum, der ideale Fußbodenbelag  
Aus neuen Käufen sind große Mengen eingetroffen; unser Lager bietet jetzt wieder eine große Auswahl. Einige Beispiele:

Belag	bedruckt, viele Muster und Farben, ca. 200 cm breit	durchgehend gemustert (Inlaid), viele Farben, ca. 200 cm breit	durchgehend gemustert (Granit), viele Farben, ca. 200 cm breit	durchgehend gemustert (Usapè), ca. 200 cm breit
Fünftel	1.65	2.95	3.10	3.35
Anzahlung	qm	qm	qm	qm
Rücklage	Linoleum-Läufer bedruckt, altfahlerfrei, teils mit kleinen Schönheitsfehlern, viele Farben und Muster	Linoleum-Leppich bedruckt, altfahlerfrei, teils mit kleinen Schönheitsfehlern, viele Farben und Muster	ca. cm 150x200	ca. cm 200x250
Wohnflächen	m 0.95 1.35 1.95 2.35 2.75	Preis	8.50	13.50 15.50

\* Mit kleinen Fehlern in größeren zusammenfassenden Abschnitten.

Wildbad.  
**HOCHZEITS-EINLADUNG.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden, zu unserer am Samstag, 19. November 1932 stattfindenden  
**HOCHZEITS-FEIER**  
im „Schwarzwaldhof“ höflichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.  
**Albert Treiber Luise Aberle.**  
Metzger, Spollenhaus  
Kirchgang 1/2 Uhr vom Hotel Post aus.

Einen Lichtstrahl  
in das Dunkel dieser Zeiten und in die Leidensnacht unserer großen, jammerreichen Schar, der Krüppel und Siechen, Kranken und Blinden, Hilfslosen und Gebrechlichen zum Weihnachtstfest erbittet und nimmt mit herzlichstem Dank entgegen  
Der Anstaltsleiter: Lic. Erich Braun, Pfarrer.  
Postfachkonto:  
Krüppelanstalten „Bethesda“ Angerburg Ostpreußen.  
Königsberg Preußen Nr. 2423

Forstamt Wildbad.  
Oberförsterstelle Wildbad.  
**Reisig-Berkauf.**  
Am Montag den 21. November 1932, nachm. 6 Uhr, in Wildbad in der Rennbachbrauerei aus Abt. 8 Unt. Lehenwaldebene, 9 Reihenbrandmüß, 11 Ob. Lehenwaldebene, 12 Rottannenbusch auf 1000 gefach. Nadelholzwellen.

Gesund auch für Gesunde!  
**MATE-GOLD**  
der brasilianische Tee für Jeden, aber besonders gegen Harnsäureleiden.  
Echt MATE-GOLD bei  
**Eberhard-Drogerie**

**Pfaff-Nähmaschinen**  
sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts, empfiehlt bei bequemer Ratenzahlung  
**Karl Tubach jr.**  
Telephon 437.

**Zwangsversteigerung.**  
Es kommen öffentliche meistbietend geäußert und abzahlung zur Versteigerung heute mittag 3 Uhr hier in Wildbad:  
**1 Schreibmaschine und Büroartikel.**  
Zusammenkunft: Pfdhofal. Samstag vormittag 10 Uhr im Christophshof  
**1 Viktoriamäße.**  
Zusammenkunft b. Auersbach.  
Gerichtsvollzieher Kauber.

**Jahrgang 1902.**  
Am Samstag den 19. Nov. abends 8 Uhr  
**Zusammenkunft**  
im Café Becksle. Erscheinen aller Altersgenossen und Altersgenossen dringend erwünscht.

**Sommer-sprossen**  
werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. M 1.60, 2.75.  
Gegen Vitel, Nitesser Stärke A.  
**Eberhard-Drogerie**

**NEU AUFGENOMMEN:**  
Pfdhofal 2 1/2 Pfd. 20 g  
Fleischsalat 1/4 25 g  
Sardell-Paste Tube 35 g  
Napern 10 g-Röhre 15 g  
1/4 Pfd. Saffindiken 30 g  
1/4 Bierwürst 20 g  
10 frische Eier 98 und 86 g  
Dr. Franck. Wurstchen Paar 15 g  
Prima Sauerkraut Pfd. 8 g  
**Thams & Garfs**